



Ergebnisbericht (Kurzfassung)

des Inklusions-Monitors 2021

im Auftrag des Thüringer Beauftragten für Menschen mit Behinderungen

Auftragnehmerin

INSA-CONSULERE GmbH

Herr Hermann Binkert

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel: +49 361 380 395 70

Fax: +49 361 64 43 111

Projektbeschreibung

Im Auftrag des Thüringer Beauftragten für Menschen mit Behinderungen wurde 2016 ein Inklusions-Monitor in Thüringen ins Leben gerufen. In landesweiten Erhebungen in den Jahren 2016, 2017, 2018, 2019 und 2020 wurden die Thüringer zu verschiedenen Aspekten rund um die Thematik „Menschen mit Behinderungen“ befragt. Um fortlaufend Veränderungen im Meinungsbild der Thüringer Bevölkerung zu erheben wurde auch im Jahr 2021 der Inklusions-Monitor durchgeführt. Der Inklusions-Monitor besteht aus einem allgemeinen Teil, der jedes Jahr gleichermaßen abgefragt wird, und einem thematischen Schwerpunkt-Teil. Dieser Schwerpunkt ist im Jahr 2021 „Digitalisierung und Wahlen“.

Methodik

Für den Inklusions-Monitor 2021 wurde eine bevölkerungsrepräsentative Telefon- und Online-Befragung mit insgesamt 1.122 Personen aus Thüringen ab 18 Jahren durchgeführt. Der Erhebungszeitraum lag zwischen dem 30.10.2021 und dem 08.11.2021.

Von den 1.122 befragten Personen haben 190 (17 %) angegeben selbst eine Behinderung zu haben. 427 (38 %) geben an, Menschen mit Behinderung im Familien- oder Freundeskreis zu haben.

Hinweis: Wenn nicht anders angegeben beziehen sich alle Anteile auf alle 1.122 Befragten bzw. auf die jeweiligen Fallzahlen der Monitore in den vergangenen Jahren.

Im Inklusions-Monitor 2016 nahmen zwischen dem 15.11.2016 und dem 23.11.2016 1.002 Personen aus Thüringen ab 18 Jahren teil. Befragt wurde telefonisch.

Im Inklusions-Monitor 2017 nahmen zwischen dem 20.11.2017 und dem 24.11.2017 1.007 Personen aus Thüringen ab 18 Jahren teil. Befragt wurde telefonisch.

Im Inklusions-Monitor 2018 nahmen zwischen dem 14.11.2018 und dem 26.11.2018 1.015 Personen aus Thüringen ab 18 Jahren teil. Befragt wurde telefonisch und online.

Im Inklusions-Monitor 2019 nahmen zwischen dem 12.08.2019 und dem 19.08.2019 1.009 Personen aus Thüringen ab 18 Jahren teil. Befragt wurde telefonisch und online.

Im Inklusions-Monitor 2020 nahmen zwischen dem 09.11.2020 und dem 17.11.2020 1.042 Personen aus Thüringen ab 18 Jahren teil. Befragt wurde telefonisch und online.

Allgemeiner Teil

Wenn Sie an Menschen mit einer Behinderung denken, welche der folgenden Wortassoziationen empfinden Sie als zutreffend?

Eingangs wurden die Befragten auch dieses Jahr wieder darum gebeten verschiedene Begriffe Menschen mit Behinderung zuzuordnen.

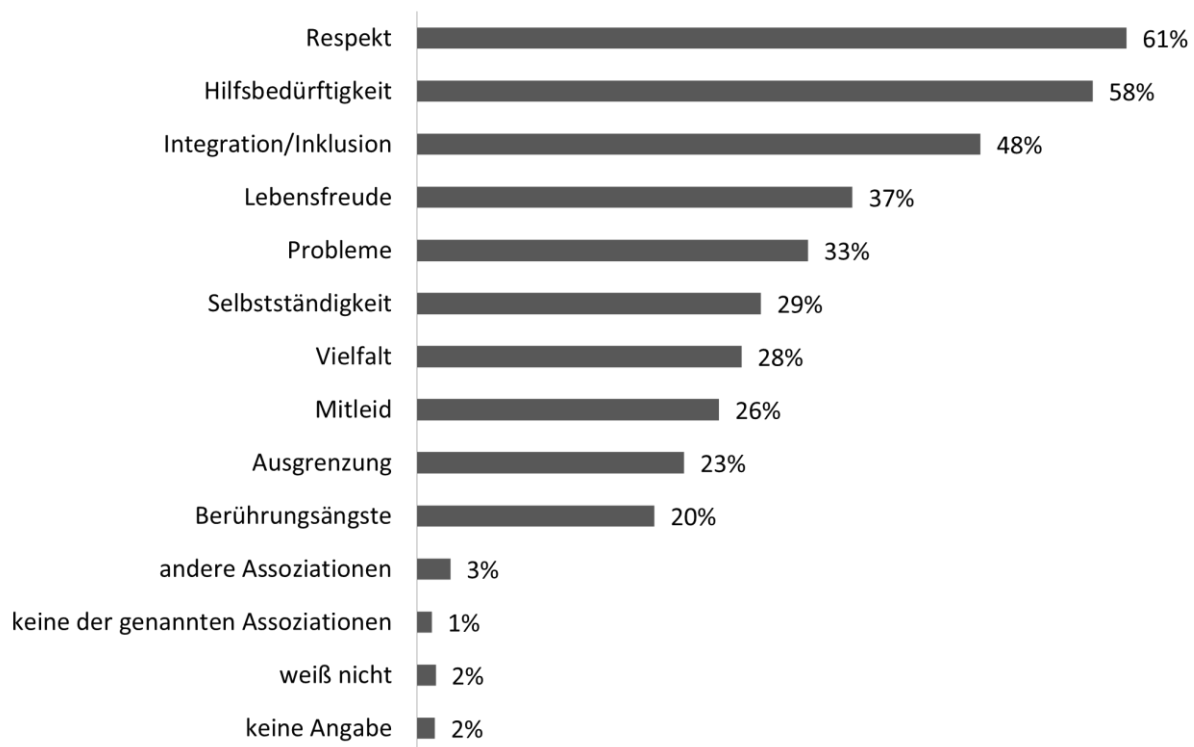


Abbildung 1: "Wenn Sie an Menschen mit einer Behinderung denken, welche der folgenden Wortassoziationen empfinden Sie als zutreffend?"

61 Prozent der Befragten empfinden die Wortassoziation „Respekt“ als zutreffend, wenn sie an Menschen mit einer Behinderung denken. An zweiter Stelle folgt „Hilfsbedürftigkeit“ mit 58 Prozent. Deutlich abgeschlagen auf Platz drei folgt „Integration/Inklusion“ mit 48 Prozent. Dahinter folgt „Lebensfreude“ (37 %), „Probleme“ (33 %), „Selbstständigkeit“ (29 %), „Vielfalt“ (28 %), „Mitleid“ (26 %), „Ausgrenzung“ (23 %) und an letzter Stelle „Berührungsängste“ (20 %). Drei Prozent der Befragten haben noch andere Assoziationen, je zwei Prozent wissen keine Antwort oder machen hier keine Angabe und ein Prozent hat keine der genannten Assoziationen.

Des Weiteren betrachten wir die Wortassoziation „Ausgrenzung“.

Ausgrenzung

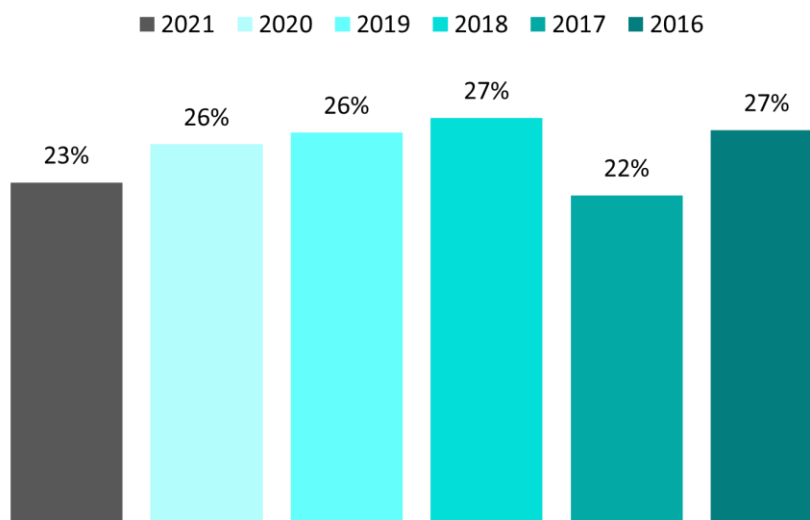


Abbildung 2: "Wenn Sie an Menschen mit einer Behinderung denken, welche der folgenden Wortassoziationen empfinden Sie als zutreffend?", nach Ergebnissen 2021, 2020, 2019, 2018, 2017 und 2016

Im Vergleich zu der vorangegangenen Welle sind die Werte der Assoziation „Ausgrenzung“ um drei Prozentpunkte gesunken (23 %), wohingegen diese im Laufe der letzten drei Jahren relativ stabil blieben (26-27 %). Am niedrigsten lag „Ausgrenzung“ in der Erhebung von 2017 mit 22 Prozent.

Zwischen den Befragten mit und ohne eigene Behinderung sind in Bezug auf diese Wortassoziation deutliche Unterschiede zu vermerken.

Ausgrenzung

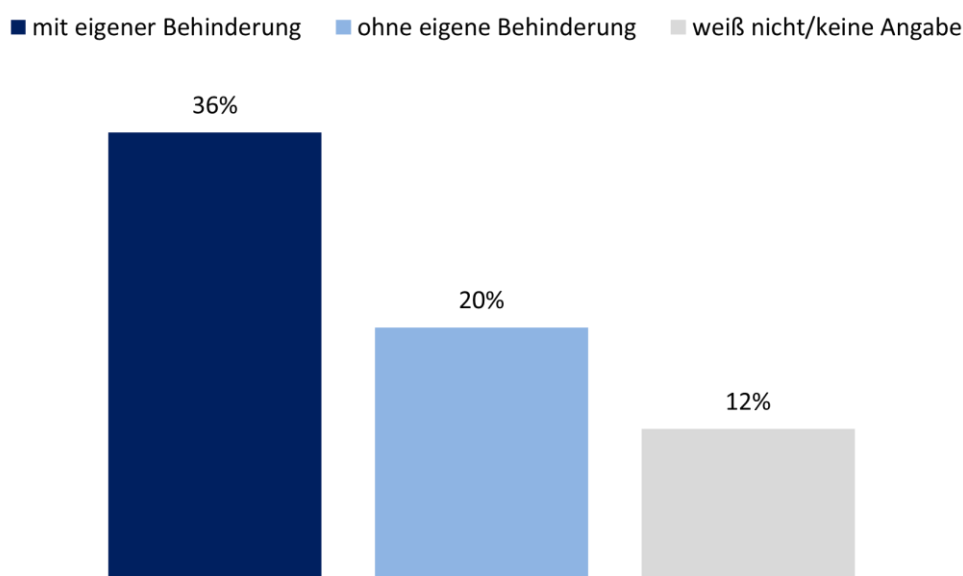


Abbildung 3: "Wenn Sie an Menschen mit einer Behinderung denken, welche der folgenden Wortassoziationen empfinden Sie als zutreffend?"

Befragte mit eigener Behinderung empfinden diese Assoziation deutlich häufiger als zutreffend als diejenigen, die keine eigene Behinderung haben (36 zu 20 %).

Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?

Im Fokus der zweiten Frage standen allgemeine Aussagen zu Inklusionsmaßnahmen und Menschen mit Behinderung. Auf die Aussage „Menschen mit Behinderung werden im Alltag mit zahlreichen Benachteiligungen konfrontiert“ gehen wir etwas näher ein.

Menschen mit Behinderung werden im Alltag mit zahlreichen Benachteiligungen konfrontiert.

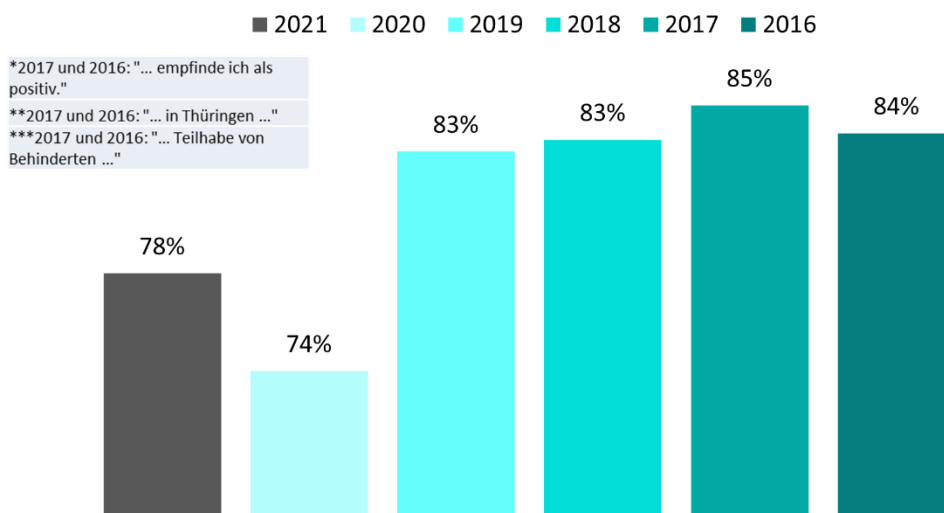


Abbildung 4: "Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?", nur Zustimmungswerte

Die Zustimmung zu dieser Aussage ist seit der letzten Erhebung leicht zugenommen (78 zu 74 %). In den Jahren 2016 bis 2019 lag diese allerdings auf dem höheren Niveau (83-85 %).

Menschen mit Behinderung werden im Alltag mit zahlreichen Benachteiligungen konfrontiert.

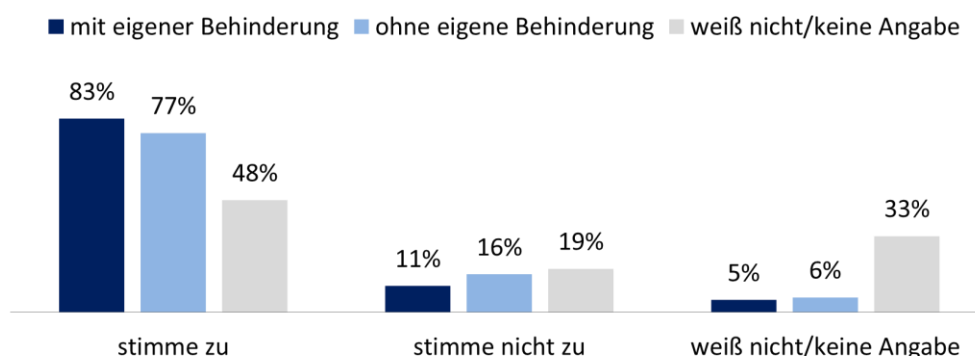


Abbildung 5: "Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?"

Befragte mit eigener Behinderung stimmen der Aussage häufiger zu, dass sie im Alltag mit zahlreichen Benachteiligungen konfrontiert werden, als diejenigen ohne eigene Behinderung (83 zu 77 %).

Was bedeutet der Begriff der Inklusion für Sie?

Offen wurde abgefragt, was der Begriff Inklusion für die Befragten bedeutet.

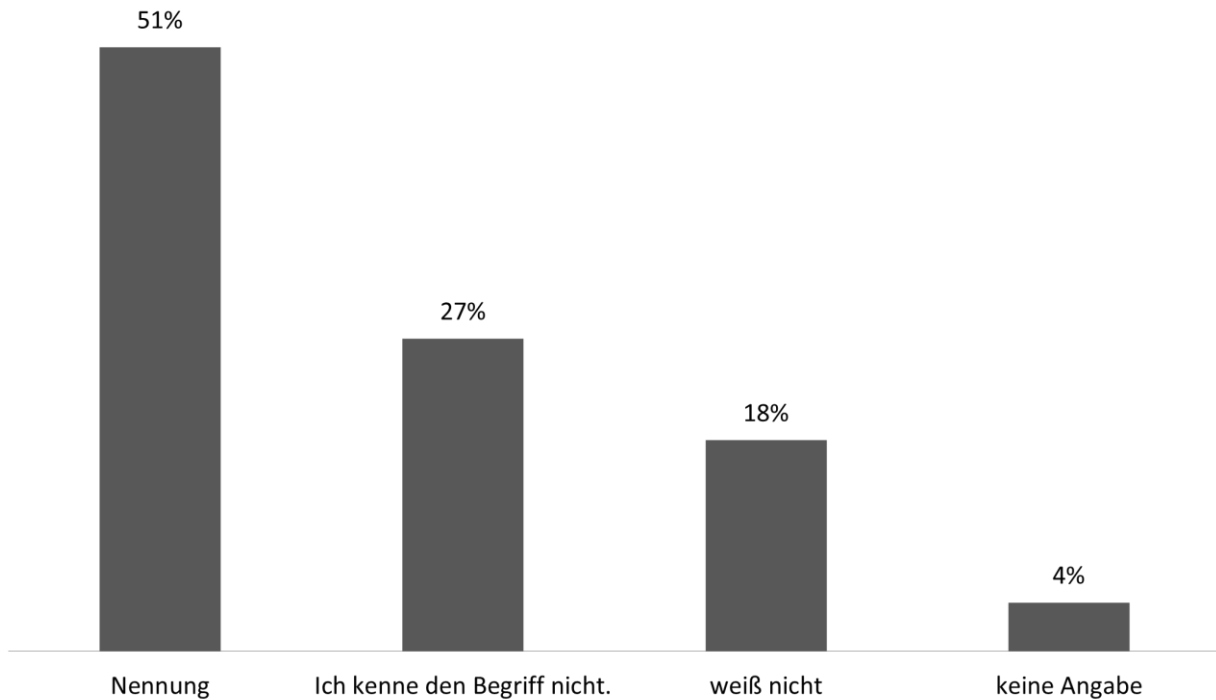


Abbildung 6: " Was bedeutet der Begriff der Inklusion für Sie?"

Über die Hälfte der Befragten machen hier eine Nennung. 27 Prozent geben hingegen an, diesen Begriff nicht zu kennen, 18 Prozent wissen keine Antwort und vier Prozent machen keine Angabe dazu.

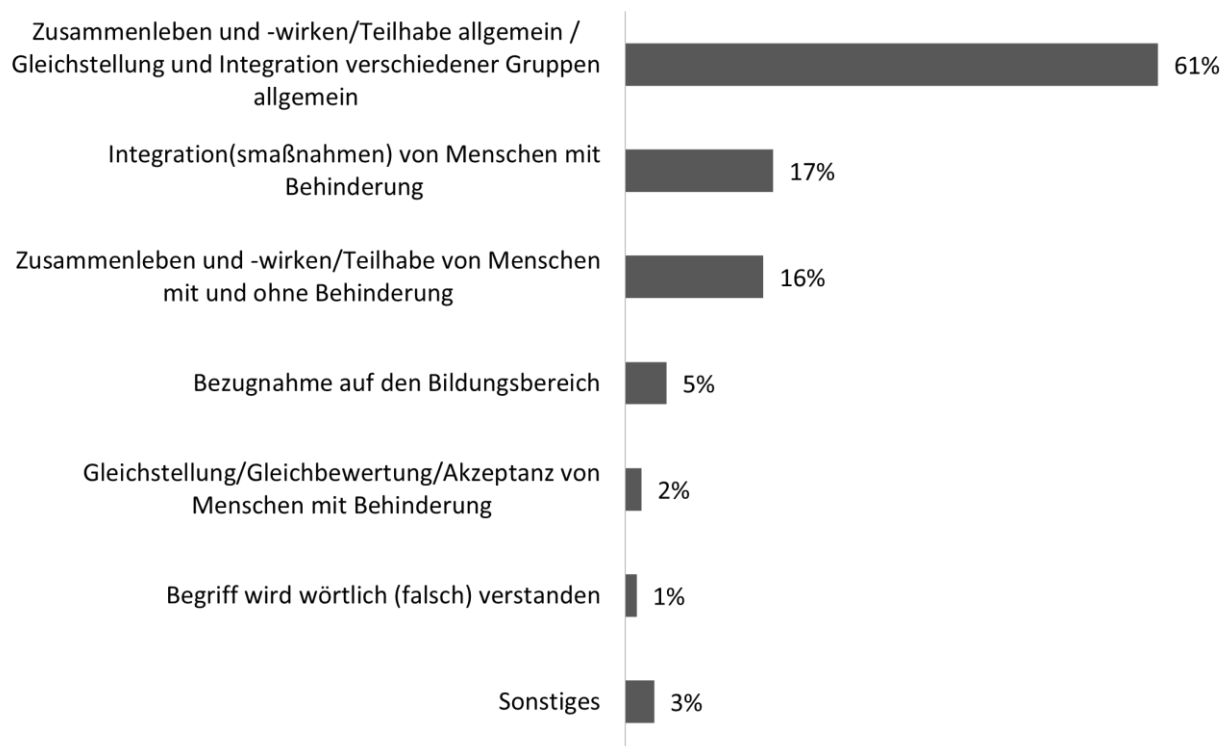


Abbildung 7: " Was bedeutet der Begriff der Inklusion für Sie?", offene Nennungen, n = 576

Für 61 Prozent der Befragten bedeutet der Begriff der Inklusion das Zusammenleben und -wirken, die Teilhabe sowie die Gleichstellung und Integration verschiedener Gruppen allgemein. Deutlich abgeschlagen folgen Integration(smaßnahmen) von Menschen mit Behinderung mit 17 Prozent der Nennungen und das Zusammenleben und -wirken bzw. die Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung mit 16 Prozent der Nennungen. Auf andere Nennungen entfallen zwischen einem bis fünf Prozent.

Können Sie ein Beispiel für funktionierende Inklusions-Maßnahmen oder gute Barrierefreiheit in Ihrem Umfeld nennen?

Anschließend wurde mittels einer offenen Frage erhoben, welche Beispiele für funktionierenden Inklusions-Maßnahmen oder Barrierefreiheiten die Befragten nennen konnten. Dabei können 32 Prozent der Befragten ein Beispiel für eine funktionierende Inklusions-Maßnahmen oder gute Barrierefreiheit in ihrem Umfeld nennen, wohingegen 47 Prozent dies nicht machen können.

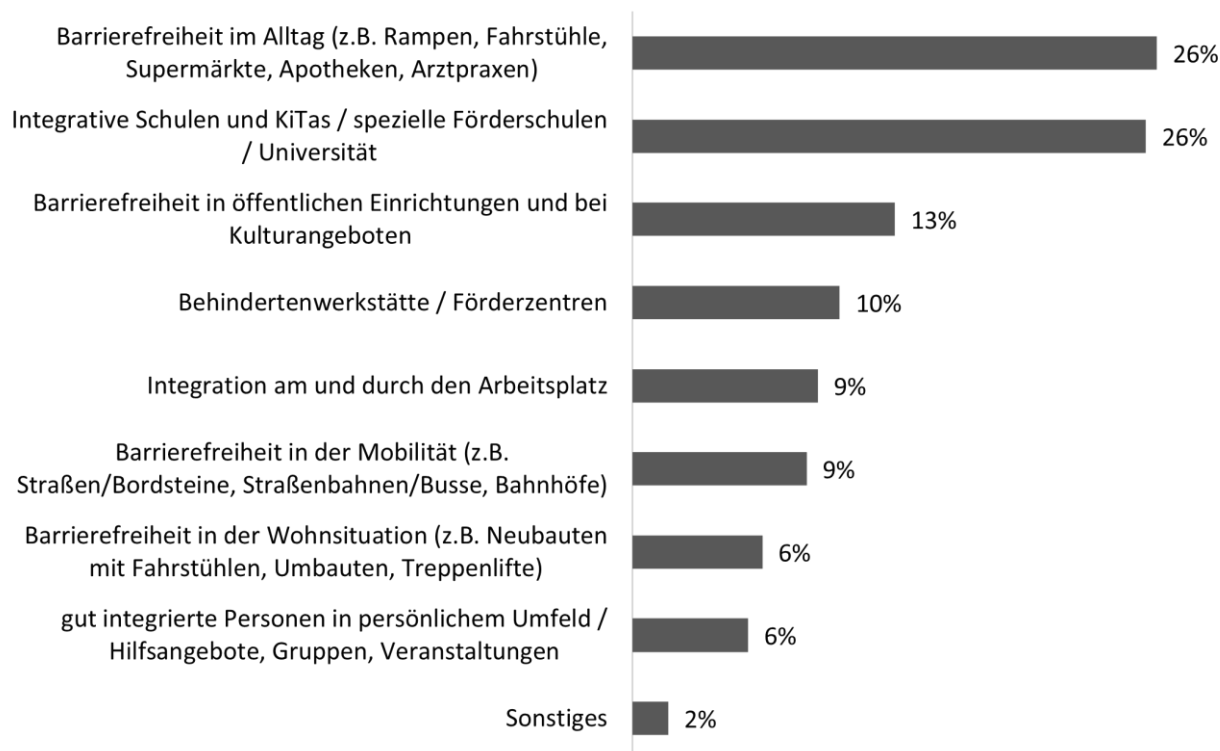


Abbildung 8: "Können Sie ein Beispiel für funktionierende Inklusions-Maßnahmen oder gute Barrierefreiheit in Ihrem Umfeld nennen?", offene Nennungen, n = 359

Je 26 Prozent der Befragten nennen „Barrierefreiheit im Alltag (z. B. Rampen, Fahrstühle, Supermärkte, Apotheken, Arztpraxen)“ und „Integrative Schulen und KiTas / spezielle Förderschulen / Universität“. Deutlich abgeschlagen folgen „Barrierefreiheit in öffentlichen Einrichtungen und bei Kulturangeboten“ mit 13 Prozent und „Behindertenwerkstätte / Förderzentren“ mit zehn Prozent. Die restlichen Optionen kommen auf zwei bis neun Prozent.

Schwerpunkt-Teil „Digitalisierung und Wahlen“

Im diesjährigen Schwerpunkt-Teil des Inklusionsmonitors sind wir der Frage nachgegangen, wie es um die Barrierefreiheit bei Wahlen und im digitalen Raum bestellt ist.

Wie gut oder schlecht ist die Barrierefreiheit Ihrer Meinung nach in den folgenden Bereichen in Thüringen ausgeprägt?

Barrierefreiheit von Behörden-, Amts- und Ministeriumsgebäuden

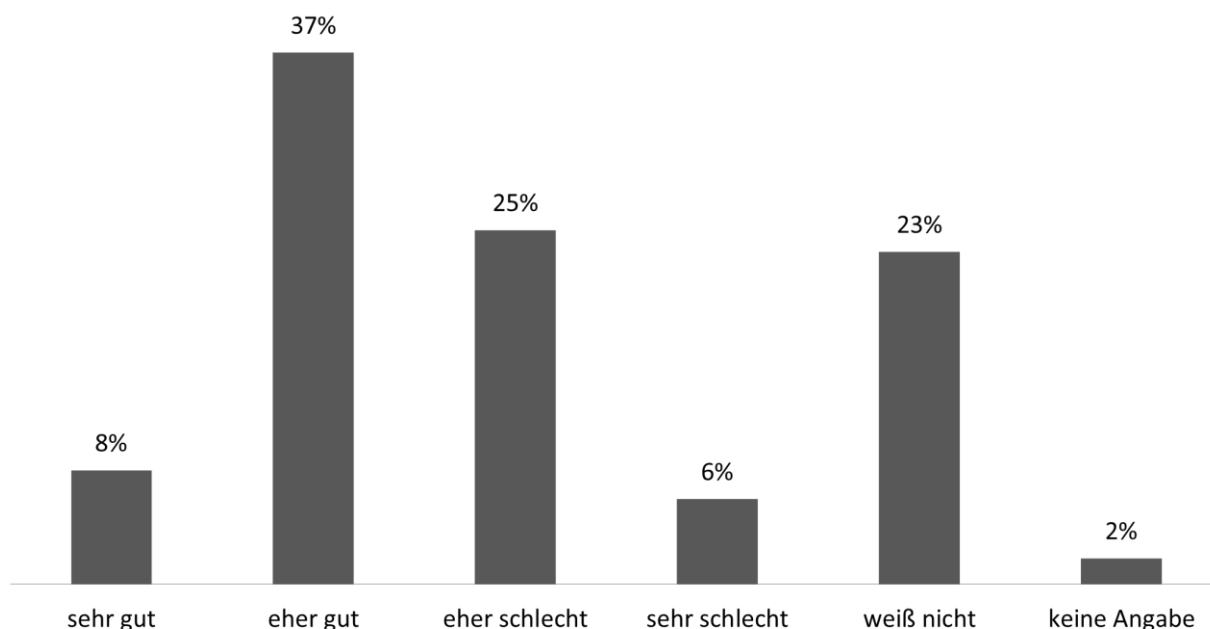


Abbildung 9: "Wie gut oder schlecht ist die Barrierefreiheit Ihrer Meinung nach in den folgenden Bereichen in Thüringen ausgeprägt?"

Betrachten wir den Bereich der Barrierefreiheit von Behörden-, Amts- und Ministeriumsgebäuden, fällt auf, dass lediglich acht Prozent der Befragten die Barrierefreiheit als sehr gut ausgeprägt bewerten. 37 Prozent der Befragten bewerten sie als eher gut. Ein Viertel der Befragten bewertet die hingegen als eher und sechs Prozent als sehr schlecht. 23 Prozent wissen hier keine Antwort und zwei Prozent machen keine Angabe dazu.

Barrierefreiheit von Wahlunterlagen (z.B. Wahlbenachrichtigung, Briefwahlunterlagen, Stimmzettel)

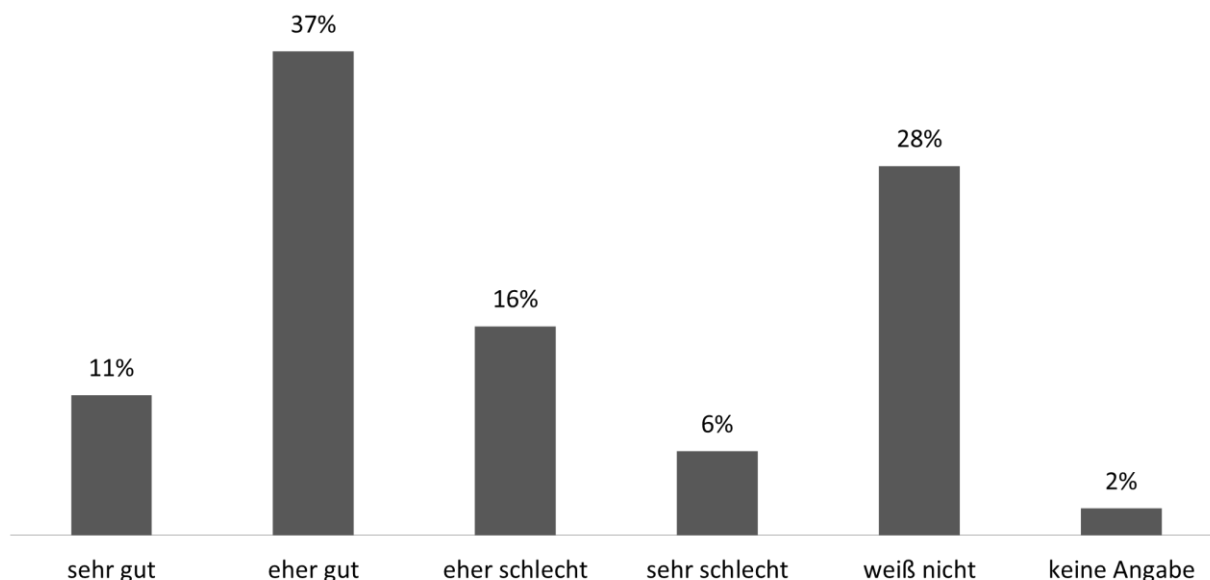


Abbildung 10: "Wie gut oder schlecht ist die Barrierefreiheit Ihrer Meinung nach in den folgenden Bereichen in Thüringen ausgeprägt?"

Was die Barrierefreiheit von Wahlunterlagen angeht, sind elf Prozent der Befragten der Meinung, dass diese sehr gut und 37 Prozent, dass sie eher gut ausgeprägt ist. 16 Prozent der Befragten sehen diese dagegen als schlecht und sechs Prozent als sehr schlecht ausgeprägt an. 28 Prozent wissen keine Antwort und zwei Prozent machen keine Angabe dazu.

Barrierefreiheit von Wahlunterlagen (z.B. Wahlbenachrichtigung, Briefwahlunterlagen, Stimmzettel)

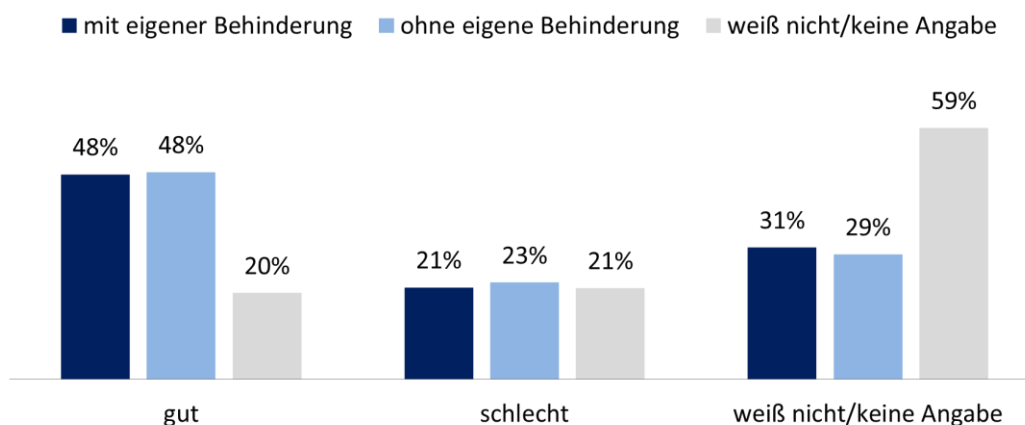


Abbildung 11: "Wie gut oder schlecht ist die Barrierefreiheit Ihrer Meinung nach in den folgenden Bereichen in Thüringen ausgeprägt?"

Dabei spielt es keine Rolle, ob Befragte selbst eigene Behinderung hat. Je 48 Prozent sind der Ansicht, dass die Barrierefreiheit von Wahlunterlagen gut ausgeprägt ist.

Haben Sie bei der vergangenen Bundestagswahl gewählt?

Im nächsten Teil des diesjährigen Schwerpunkt-Teiles des Inklusionsmonitors haben wir uns mit der Bundestagswahl beschäftigt.

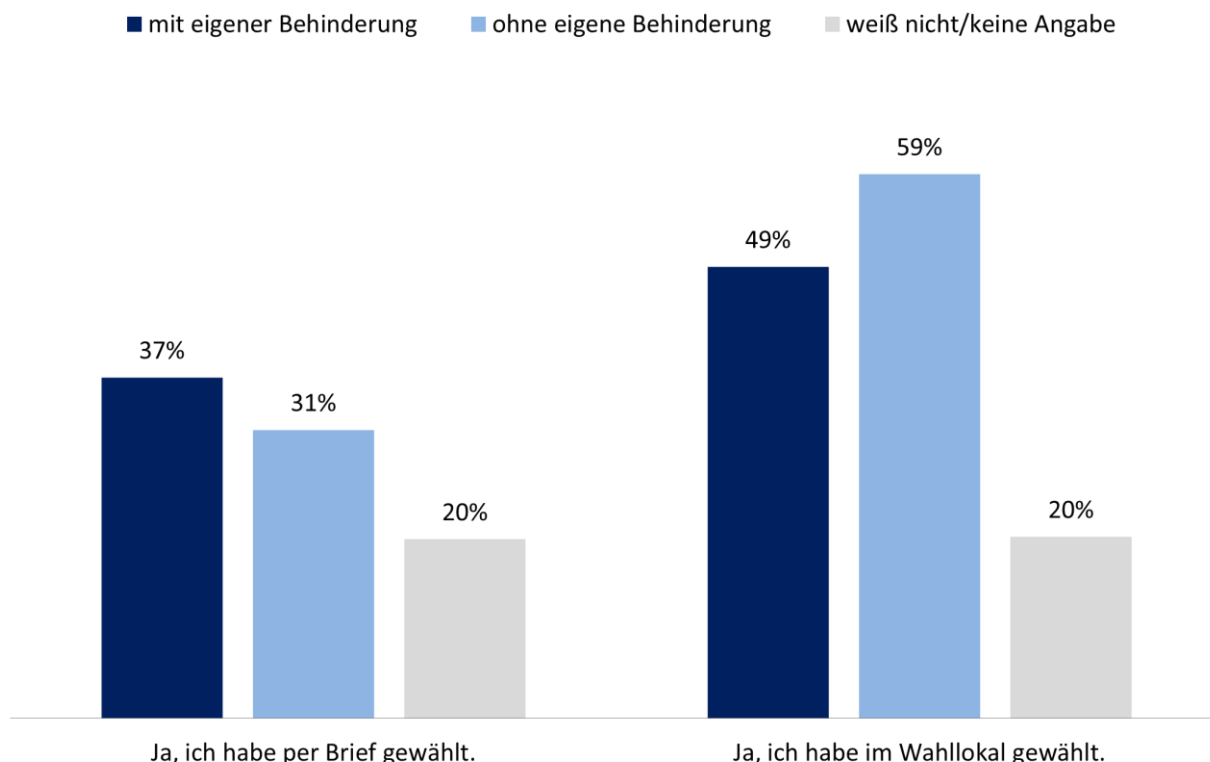


Abbildung 12: " Haben Sie bei der vergangenen Bundestagswahl gewählt?"

Sowohl bei den Befragten mit als auch ohne eigene Behinderung überwiegt der Anteil derer, welche im Wahllokal gewählt haben (49 bzw. 59 %). Befragte mit eigener Behinderung geben dies dabei deutlich seltener als diejenigen, die keine Behinderung haben an. Entsprechend geben sie häufiger an, per Brief gewählt zu haben (37 zu 31 %).

Wenn Sie an das Wahllokal denken, in dem Sie abgestimmt haben: War die Abgabe Ihrer Stimme alles in allem barrierefrei?

Diejenigen, die bei der Bundestagswahl im Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben, haben wir danach gefragt, ob sie die Abgabe ihrer Stimme als barrierefrei wahrgenommen haben.

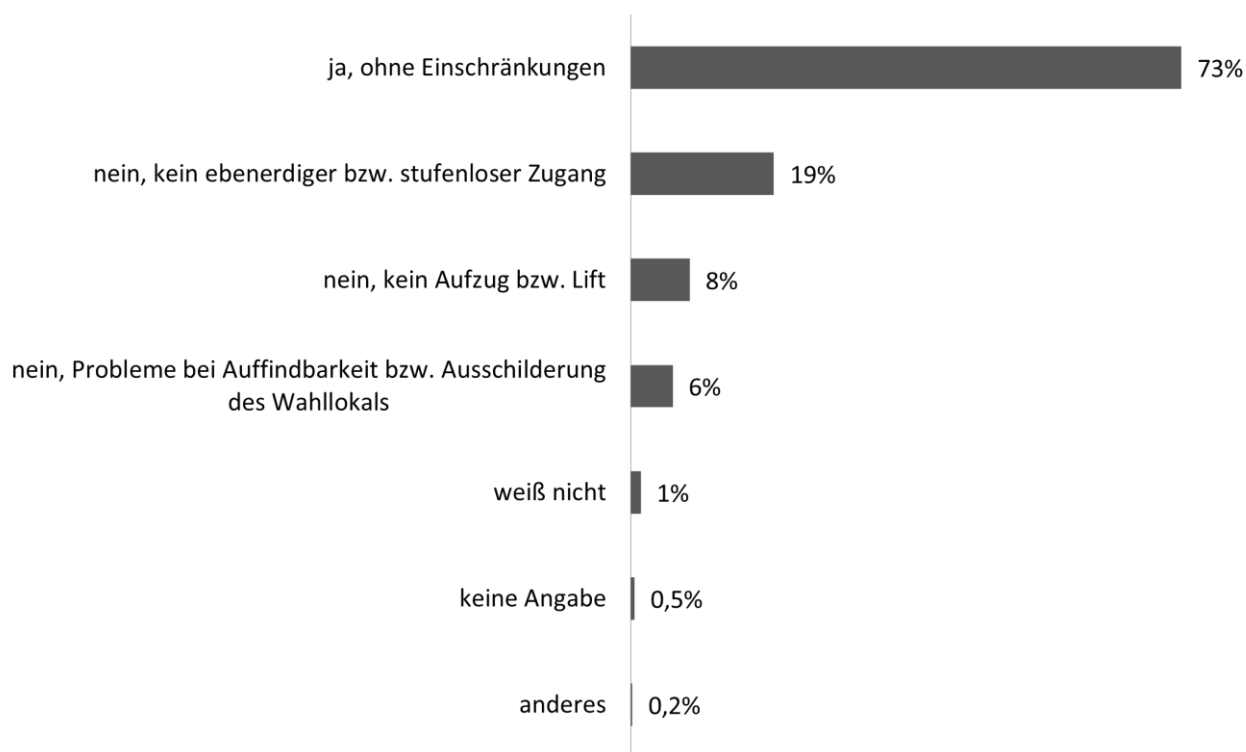


Abbildung 13: "Wenn Sie an das Wahllokal denken, in dem Sie abgestimmt haben: War die Abgabe Ihrer Stimme alles in allem barrierefrei?", n = 636

Eine deutliche Mehrheit von 73 Prozent der Befragten gibt dabei an, dass die Abgabe ihrer Stimme barrierefrei war. Fast ein Fünftel der Befragten gibt dagegen an, dass es keinen ebenerdigen Zugang gab (19 %). Acht Prozent geben an, dass es kein Aufzug gab, und sechs Prozent geben an, dass es Probleme bei Auffindbarkeit bzw. der Ausschilderung des Wahllokals gab.

Wenn Sie an die Nutzbarkeit digitaler Informationsangeboten bzw. Materialien zur Bundestagswahl denken: Welche der folgenden Möglichkeiten, die digitalen Inhalte barrierefrei zu gestalten bzw. zu erhalten, sind Ihnen dabei aufgefallen?

Diejenigen, welche sich mittels digitalen Informationsangebote über die Bundestagswahl informiert haben, haben wir danach gefragt, welche Möglichkeiten, die digitalen Inhalte barrierefrei zu gestalten oder zu erhalten, ihnen aufgefallen sind.

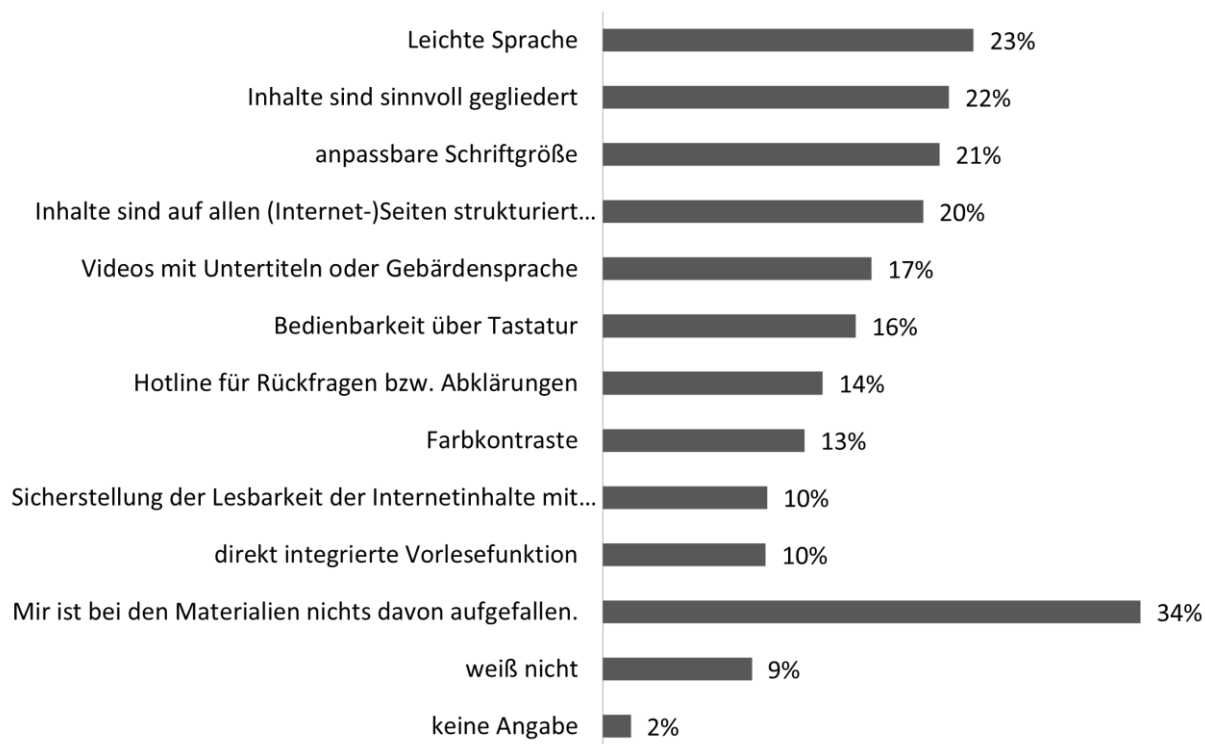


Abbildung 14: "Welche der folgenden Möglichkeiten, sich über die Bundestagswahl zu informieren, haben Sie bisher genutzt?", n = 721

Einer relativen Mehrheit dieser Befragten ist bei den Materialien nichts aufgefallen (34 %). Dahinter folgt leichte Sprache (23 %), die sinnvolle Gliederung der Inhalte (22 %), die anpassbare Schriftgröße (21 %), die strukturierte Darstellung der Inhalte auf allen Internetseiten (20 %), Videos mit Untertiteln oder Gebärdensprache (17 %), die Bedienbarkeit der Tastatur (16 %), die Hotline für Rückfragen oder Abklärungen (14 %) sowie die Farbkontraste (13 %). Die restlichen Optionen kamen auf jeweils zehn Prozent.

Wie einfach oder schwer fällt es Ihrer Ansicht nach Menschen mit Behinderung, sich in der Thüringer Politik Gehör zu verschaffen?

Abgefragt wurde als Nächstes die Meinung dazu, wie einfach oder schwer es Menschen mit Behinderung fällt, sich in der Thüringer Politik Gehör zu verschaffen.

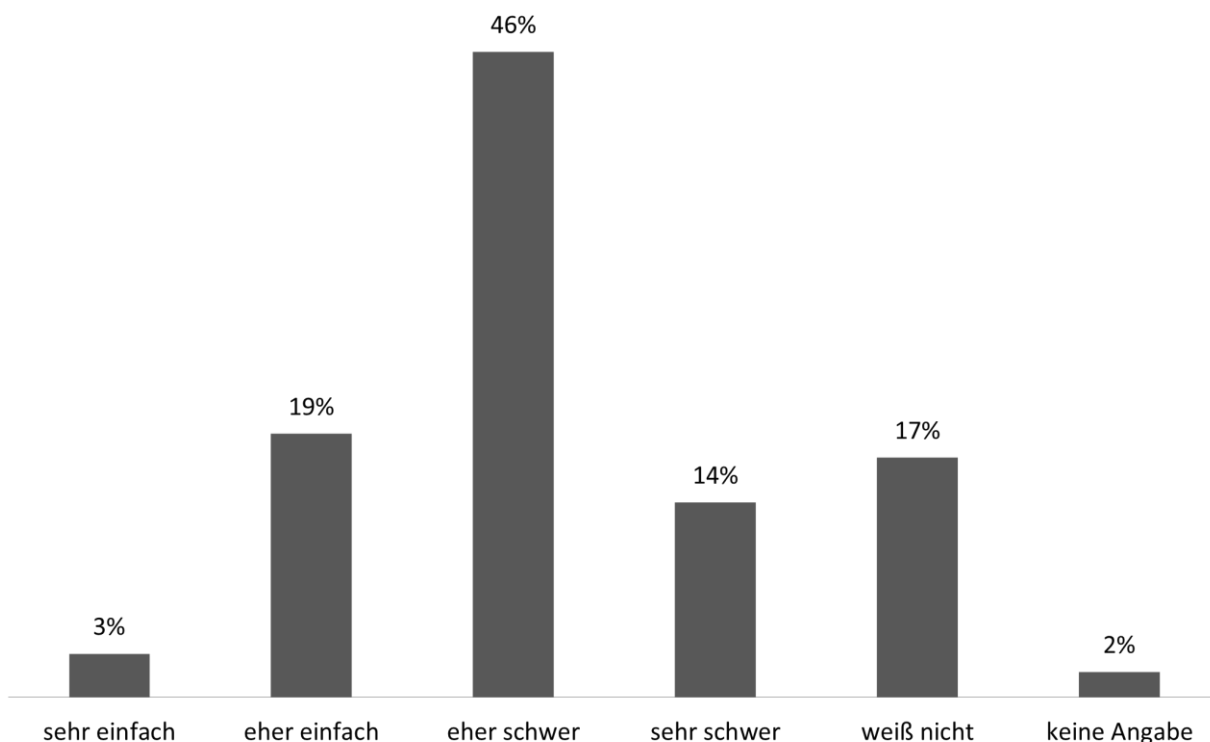


Abbildung 15: "Wie einfach oder schwer fällt es Ihrer Ansicht nach Menschen mit Behinderung, sich in der Thüringer Politik Gehör zu verschaffen?"

Eine relative Mehrheit von 46 Prozent der Befragten ist der Ansicht, dass es Menschen mit Behinderung eher schwerfällt, sich in der Thüringer Politik Gehör zu verschaffen, wohingegen etwa ein Fünftel der Befragten (19 %) denkt, dass es diesen eher einfach fällt. 14 Prozent der Befragten befinden es für sehr schwer und lediglich drei Prozent für sehr einfach.

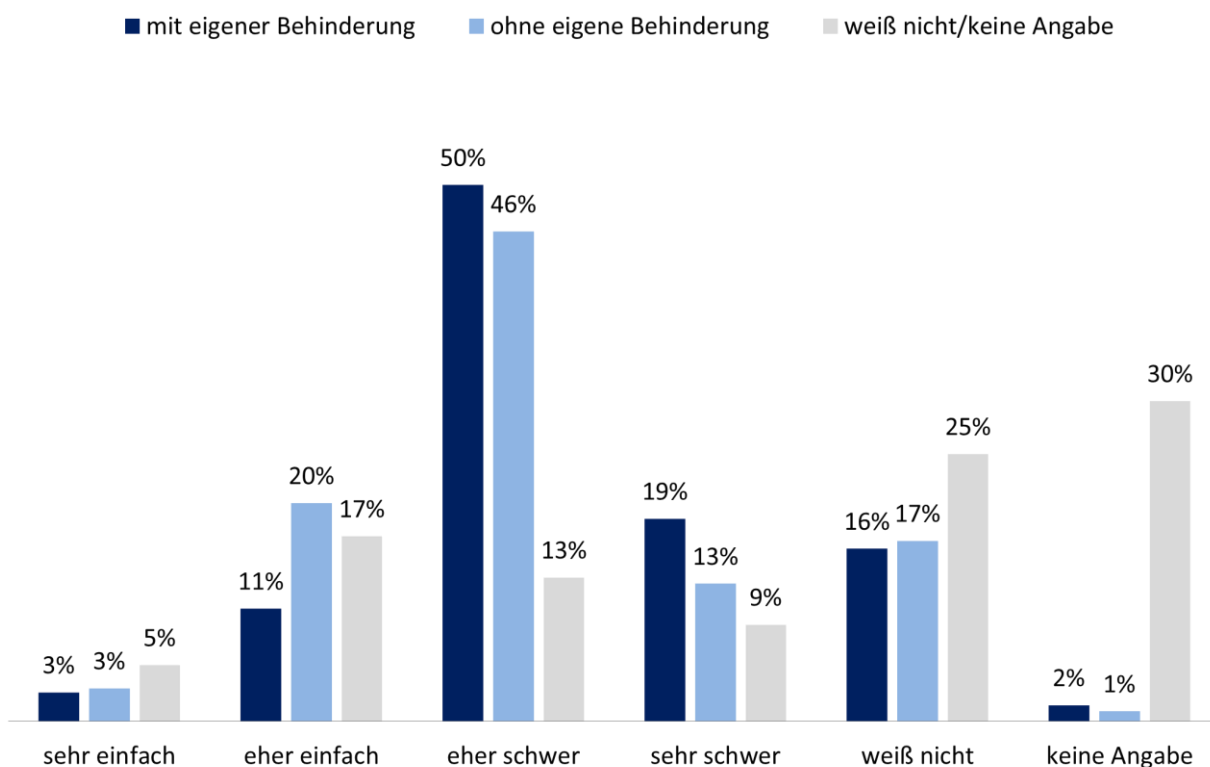


Abbildung 16: "Wie einfach oder schwer fällt es Ihrer Ansicht nach Menschen mit Behinderung, sich in der Thüringer Politik Gehör zu verschaffen?"

Die Befragten mit eigener Behinderung geben etwas häufiger an, dass es ihnen eher schwer (50 zu 46 %) und häufiger, dass es sehr schwerfällt (19 zu 13 %), sich in der Thüringer Politik Gehör zu verschaffen.